

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

№ 132.

Neuenbürg, Samstag, den 9. Juni 1923.

81. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Deutschland ist auf dem Wege der Verhandlungen mit der Entente einen großen Schritt weitergegangen. Ob es ein Schritt ist, mich sich erst zeigen. Die neue deutsche Note ist die zweite des Kabinetts Cuno und bezweckt die Möglichkeit, den Verhandlungsbedarf anzupinnen, den die Entente unter französischem Druck bei der ersten Note nicht einfindeln ließ. Man erwartet jetzt von englischer Seite, wo die Politik der neuen Regierung von unüberbrückbaren noch einer Betätigungsmöglichkeit zwischen den Parteien beherzigt wird, irgend einen Anstoß. Wir dürfen glauben noch nicht daran. Aber selbst wenn wir auf den Verhandlungswege kommen, so wird der Weg ungeheurer Schwierigkeiten zu rechnen haben. Nehmen wir einmal an, es komme so weit, daß man sich an den Verhandlungstisch setzt. Das deutsche Ergänzungsgesetz geht ja mehr als weit und ist ganz augenscheinlich beeinflusst durch die Kritik des Auslandes sowohl wie durch die der deutschen Sozialdemokratie. Unsere Garantien bedeuten jetzt eine Verpfändung von staatlichem Besitz und staatlichen Einnahmen, aber auch eine Verpfändung von Wirtschaft zu Gunsten der Wiedergutmachung. Wir wollen die Reichsbank aus dem Staatsbankrott lösen und in ein selbständiges Unternehmen umwandeln, aus dessen Erträgnissen jährlich 500 Millionen Goldmark als Reparation geleistet werden. Auch der deutsche Privatbesitz soll dieselbe Summe durch Steuern stellen, die er mit 10 Milliarden Goldmark belastet wird und daraus 5 Prozent jährlich Zins zu zahlen hat, die der Entente zufließen. Ebenfalls werden die Zölle und Verbrauchssteuern verpfändet. Hauptgegenstand des Verpfändens sind die Ergebnisse aus Tabak, Bier, Wein und Zucker. Das alles zusammen bedeutet eine fürchterliche Belastung des Volkswirtschaftens. Trotzdem dürfen die erwarteten Erträgnisse zur bei günstiger wirtschaftlicher Konjunktur in Rechnung gestellt werden. Diese aber hängt ab von dem Maß der geleisteten Arbeit und von einer gewaltigen Verhärtung der Sparmaßnahmen in Deutschland.

Bei höchster Anspannung aller Kräfte und unter der Voraussetzung, daß gewisse Erzeugnisse der Revolution nicht mehr nachschaffen, sondern mit sehr viel Verstand und Selbstbeherrschung fernhalten werden. Aber es wird nimmermehr zu halten sein, wenn die Franzosen dabei bestehen bleiben, daß sie das Ruhrgebiet erst nach gründlicher Aufgabe des passiven Widerstandes und dann noch im Verhältnis der geleisteten Zahlungen räumen wollen. Wenn wir außerordentliches vollbringen sollen, müssen wir frei atmen können. Wenn aber die französische Faust dauernd auf der Kehle des deutschen Wirtschaftslebens liegt, ist dieses Atmen unmöglich. Dann haben wir das Spiel, nach dem es beginnt, bereits verloren. Wir glauben nicht an den guten Willen Frankreichs, wir wissen vielmehr, daß sie die Rheinlande insgesamt annektieren wollen. In geistlicher Kreise Deutschlands, die ganz unter dem Banner englischer Einflüsse stehen, wird nun bereits die Preisgabe des westlichen Widerstandes gefordert, als ob er von der Reichsregierung veranlaßt und diese überbaut in der Lage wäre, ihn aufzugeben. Es handelt sich doch um eine Selbstverpflichtung, die nur von den beteiligten Völkern im Stillen gebracht werden kann. Dann ist da die Sicherheitsfrage, mit der Frankreich immer wieder operiert, um den Plan des englischen Generala Edwards, der für eine sehr schlimme Entwidlung bedeuten würde und, wenn er auch wirklich gut gemeint ist, Elemente enthält, die sehr gefährlich sind für Deutschland und für das rheinische Volk überaus demütigend sind. Das Hauptproblem ist für uns doch die Erhaltung unserer deutschen Lande im Westen. Damit stehen aber fallen wir.

Der Ernst der Lage wird aber in Deutschland weithin noch gar nicht begriffen. Statt Einigkeit in der Abwehr leben wir kommunistische Unruhen, Schlägereien und Mordverbrechen, die über einen Bürgerkrieg als die zum moralischen und tatsächlichen Sieg erforderliche Gefühlsheilung erwarten lassen. Bei uns in Württemberg ist es ja zurzeit noch besser. Allein die Wogen der Ministerkrise, die nun wirklich den Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung und ihren Übergang in die Opposition, dafür dem Zentrum die Verhinderung der beiden Ministerien des Innern und der Justiz, besteht mit den Herren Holz und Becker, gebracht hat, verheißt nichts Gutes. Man wird eben neu wählen müssen, um zu erfahren, ob der jetzige Bundtag wirklich noch den Ausdruck des Volkswillens bedeutet. Es ist anzunehmen, daß nach den Wahlen die Parteien in veränderter Stärke erdienen und daß sich die Möglichkeit bietet, entweder für die Regierung eine neue Wahl oder eine neue Regierung zu schaffen. Jedenfalls muß die Entscheidung kommen. Der Zeitpunkt für die Wahlen ist an und für sich nicht günstig, weil die fürchterliche Ostentwertung und die wirtschaftliche Tenazität dem Wohlstand der linken Parteien Anlass bringen werden, aber trotzdem muß einmal Grund gemacht werden. Es liegt nur am Bürgertum selbst, ob wir dann eine bürgerliche Regierung erhalten oder ein kommunistischer Verfall zu werden. So eine Art sozialistisch-kommunistischer Versuchsstunden wie Sachsen und Thüringen. In der Regierung keine Wille, so haben wir nichts zu besorgen. Bleibt es Wille, dann gilt eben der Satz, daß jeder so liegt, wie er sich selber bedient.

haltsverhältnisse der fraglichen Lehrer-Kategorie schon im Interesse der Konkurrenzfähigkeit unserer Hochschulen eine möglichst rasche Besserung im angebotenen Sinn dringlich wünschenswert erscheinen lassen. Wir fragen daher an, ob das Staatsministerium bereit ist, in nächster Woche dem Bundtag entsprechende Beschlüsse zu unterbreiten.

Stuttgart, 8. Juni. Die Abg. Dr. Weiswäinger, Dr. Kürz, Siller und Dr. Wolf haben an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage gestellt: Während der Reisezeit der letzten Jahre hat sich die beklagenswerte Erscheinung gezeigt, daß ausländische Ausländer, insbesondere aber aus den früheren Feindstaaten, in rücksichtsloser Weise die deutschen Geschäfte zum Schaden der einheimischen Bevölkerung ausgeplündert haben. Was gebietet das Staatsministerium zu tun, um in diesem Jahre dergleichen Auswüchsen im Fremdenverkehr wirksam vorzubeugen?

Hochverratsprozeß Fuchs-Machhaus.

München, 8. Juni. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wollte der Verteidiger des Fuchs Anträge durchsetzen, um die Glaubwürdigkeit des Reagen Nage zu erschüttern. Alle Anträge wurden abgelehnt. Es wurde dann der frühere Präsident des bayerischen Ordnungsvollzuges, Dr. Fasel, als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß er Machhaus für eine unzuverlässige Person gehalten hat. Es wurden weiter vernommen Verlagsbuchhändler Dr. Dede-Basing und das Mitglied des Reichsbundes, Hauptmann a. D. Hans Bründel, ferner ein Besonderebesitzer aus Reichenthal, ein Kaufmann aus Weidheim, ein Kaufmann aus Starnberg. Alle diese Vernehmungen erbrachten nichts oder wenig Neues. Interessant ist nur, was über die Gründung einer Tafel in der Vernehmung bekannt wurde. Die Tafel sollte der Überwachung innerhalb des Reichsbundes dienen und unter Umständen über den Kopf der Führer handeln. Es sollten unter anderem auch Dr. Heim, Dietrich Schmidt, Chef des Reichlichen Beobachters, und auch noch einige andere politische Persönlichkeiten mit Dösch und Gilt befragt werden. Die Mitglieder der Tafel sollten durch Mithilfe der Reichsbank betraut sein.

Raub und Justizterror im besetzten Gebiet.

In Wanne ist Donnerstag vormittag der Kriminalsekretär Kollberger verhaftet und nach Kellinghausen überführt worden. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt. Von dem besetzten Bahnhof in Wanne schleppten die Franzosen 6 Rüge in der Richtung nach Gelsenkirchen ab. Die Besetzung des Bahnhofs Wanne soll dauernd sein. Der Betrieb wird noch belgischen und französischen Eisenbahnen ausgeübt, die bei Bürgeren einquartiert sind. Wegen Zufuhr der Lebensmittel für die Schweden Verhandlungen. — In Gelsenkirchen sollen der Besatzungsbehörde 15 Lokomotiven in die Hände, 4 Lokomotiven konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. — Das Polizeigericht in Witten verurteilte den Amtsrat Dr. Wintermann wegen Behördensverweigerung zu 3 Monaten Gefängnis und 20 Millionen Mark Geldstrafe. In Romborn haben die Franzosen den Straßenbahnverkehr stillgelegt.

Ausland.

Ablehnung der deutschen Note in Frankreich, Zurückhaltung in England.

Berlin, 8. Juni. Das deutsche Memorandum ist gestern nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr in London, Paris, Brüssel und Rom übergeben worden. Die meisten Meldungen über den ersten Eindruck der Note liegen aus Paris vor; dort empfing unmittelbar nach dem Empfang der Note Vertreter mehrere Pressevertreter, denen er erklärte, die Note enthalte nichts über die Frage des passiven Widerstandes. Das sei aber gerade der Punkt, über den Frankreich Auskunft haben wolle. Nur wenn Deutschland alle Verordnungen über diesen passiven Widerstand zurückziehe, könnte verhandelt werden, andernfalls sei die Antwort schon in dem Communiqué über die Brüsseler Zusammenkunft enthalten. Ein Vertreter der Telegraphen-Union hatte gestern abend noch eine Unterredung mit dem französischen Journalisten und Politiker Jouvenel, dem Herausgeber des tabulären 'Devoir'. Dieser sah in der Note einen bedeutenden Fortschritt in der Frage der Garantien. Die Ruhrfrage sei nicht ein selbständiges Problem, sondern nur ein Teil des großen Reparationsproblems und nur bei Verhandlungen über dieses Problem könnte auch die Ruhrfrage mit ihrer Lösung finden. Am Samstag d'Orsay wurde erklärt, daß die neue deutsche Note den Engländern keine Grundlage zur Aufnahme von Verhandlungen bieten könnte.

In England selbst ist man in politischen Kreisen sehr zurückhaltend mit Meinungsäußerungen über die Note. Allgemein kommt aber zum Ausdruck, daß dem Befindnis über das Angebot jetzt, nach dem Bekanntwerden der Note, noch eine große Heberausung in gutem Sinne gefolgt sei. Kurz vor Überreichung der Note äußerte sich Baldwin im Parlament dahin, daß er sofort nach Empfang der Note einen Meinungsaustrausch mit den veränderten Regierungen herbeiführen wolle mit dem Ziel, eine Einigung zustande zu bringen. Die Pariser Ausgabe der deutsch-englischen 'Daily Mail' schreibt, aus der deutschen Note gehe klar hervor, daß ihr der Gedanke zu Grunde liege, mehr als Propagandamittel denn als Grundlage für eine Einigung verwendet zu werden. Die Note sei ein neuer Schritt in dem Bestreben, Frankreich von England zu trennen. Die Voraussetzung für ein betrübendes Ueberkommen mit Deutschland sei die, daß Deutschland dem Vordringen Englands folge, eine Steuer von 16 Pfund Sterling pro Kopf zu erheben, wie es im Versailles Vertrag verlangt sei. Eine solche Steuer wäre ein Zeichen des guten Willens, die bei den Verbündeten Eindruck machen würde.

In Rom ist die Note Mussolini persönlich übergeben worden. Er äußerte sich in der Hoffnung auf eine baldige herzliche Verständigung.

Deutschland.

Stuttgart, 8. Juni. Die Abg. Dr. Weiswäinger, Dr. Kürz und Dr. Wolf haben an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage gestellt: Anlässlich der Vereinnahmung des Ruhrtrahns hat die Regierung in Aussicht gestellt, die Bezüge der Würt. Hochschul-Lehrer an diejenigen der Hochschullehrer der übrigen Länder anzuschließen. Wie sieht die Ansicht, daß diese Maßnahme von der geplanten Neuordnung des Beamtenbesoldungswesens abhängig ist. Es ist nicht zu verkennen, daß die Ge-

Anatole France's Protest gegen den Ruhrkrieg.

Paris, 6. Juni. Bei der gestrigen Enthüllungsfest des Jean Jaures-Denkmals in Garmung wurde eine Vortragsrede des Dichters Anatole France verlesen, die nur in verkürzter Form den Lesern der Regierungsblätter mitgeteilt worden ist. Der vollständige Text lautet: Wie im Jahre 1914 sind wir am Vorabend eines Krieges. Alle Mächten des gegenwärtigen Frankreich vertreten diese Ueberzeugung. Als man, aller Vermunft zum Trotz, den Krieg bis zum Weißbluten fortsetzte, die Schrecknisse des Massenmordes in ungeheurer Weise steigerte, sagte man uns: „Es werden die letzten Opfer sein, die wir fordern, um den dauernden Frieden zu schaffen.“ Es kam der Friedensvertrag von Versailles, eine Verhängung des Rechts und der Menschlichkeit, eine Kette am gekrümmten Leib Europas. Dieser Vertrag soll verwirklicht werden. Seine Verwirklichung führt zur Beruhigung. Die Mächten behaupten heute, daß am dieses Gewalttates willen ein neuer Krieg geführt werden müsse. Wann werden wir diesen Krieg haben? In zwanzig Jahren, in zehn, vielleicht noch früher. Einer unserer Minister sagte: „Wir würden den Krieg sofort haben, wenn wir die Ruhr verlassen. Denn das Ruhrgebiet könnte den Deutschen die Munition liefern, die sie benötigen.“ Ich frage: „Woher, kann ich nicht sagen. Doch das weiß ich bestimmt: wenn es so ist, dann haben unsere Staatsleiter die Schuld. Unsere Politiker sind es, die alles getan haben, um die neue Kriegsgeschichte, die sie verkünden, zu schaffen; unsere Politiker allein sind es, deren Wirken der Befehlshaber des Kriegsausbruches gewidmet ist. Sie sorgten dafür, daß wir seit dem Waffenstillstand in dauerndem Kriegszustand leben. Sie tronten ihr Werk durch die Besetzung des Ruhrgebietes. Das ist ein rein kriegerischer Akt; daß das deutsche Volk auf diese schamlose Provokation nicht mit einem Verteidigungsakte geantwortet hat, wie es auch Jaures getan hätte, das allein beweist die Weichheit des geschlagenen Deutschen und seinen harten Willen zum Frieden. Kann aber die kümmerliche Erinnerung an diese Genugtuung jemals aus dem Hirn eines Deutschen schwinden? Mit solchen Redemendungen und Spitzbüchereien hat man erklart, daß dieser Akt notwendig war, um unser Geld einzutreiben. Glauben Sie nicht, daß eine friedliche Aktion ebenfalls wert gewesen wäre? Hätte die Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen mit der deutschen Nation, die an Zahl, Intelligenz, Sitten und Tugenden über alle anderen Völker steht, nicht als ein weitausgehendes Volk gerichtet? Bis hier hat der Krieg an der Ruhr Geld geflossen, aber keinen Geldgewinn gebracht. Graben mögen unsere Staatsleiter nicht mit den Sympathien unserer früheren Alliierten. Ich weiß, daß man Frankreich wegen des Einbruchs ins Ruhrgebiet verurteilt. Sogar nicht ein englischer Minister, das wir schimmer sind als die Bezauberer von einst? Ich frage mich, wie lange unser Volk in dem tiefen Schloß verbarren wird, der seit Kriegsende alle edlen Empfindungen gelähmt hat. Sind wir wirklich so tief gesunken, daß wir die Blodpöhlerei dulden, diese Verbrecher, die mit unserem Leben und unserer Zukunft, mit unserem Menschentum spielen, die der ganzen Welt ein schändliches Zerstück der französischen Nation vermittelte? Oder ist unsere Bourgeoisie wert, daß sie zugrunde geht? Ein Parlament, wie es heute in Frankreich besteht, ist gefährlich für ganz Europa. Und gleichwohl! Ich hoffe auf die Erfüllung des Wortes, das Jean Jaures im Jahre 1912 ausgesprochen hat: „Auf einer Friedenskonferenz wird sich das Uebernehmen zwischen Frankreich, England und Deutschland herstellen lassen.“ Europa bedarf dieser Tat.“ Anatole France schloß seine Vortragsrede mit einer Verherrlichung Jaures, der als Oberer der Kriegsmarilla fiel.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Unselig sind die, die sich selbst nicht ändern, sich vergebend, verflüchten, sich verlieren. Colmann.
Den Frieden in allen Dingen, den lernet man allein in wahrer Abgeschlossenheit und Jungheit. Wer ihn haben will, der soll und muß es da lernen; er muß es mit eingekehrtem Gewissenssaug und nirgends anders; hier ist es befragt und bezeugt. Tauscher.

Und einmal nur am Tage ein Weiches Stillesein, und einmal nur am Tage ein seliges Allein!
Es löst dir manche Frage und segnet manches Leid Das Weichen an jedem Tage verhilft dir zur Umgeheit!

Neuenbürg, 9. Juni. Auch an dieser Stelle sei auf die heute Samstag abend 7/8 Uhr in der „Eintracht“ stattfindende ordentliche Hauptversammlung der Gewerbebank hingewiesen. Der Umstand, daß der Sonntag vielfach mit anderen Veranstaltungen angefüllt ist und bei schönem Wetter der Versuch an und für sich notwendig, daß Veranstaltung, hierfür einen Tag zu wählen, der gewöhnlich als Ruhetag bekannt ist, wird. Aus diesem Grunde darf ein recht zahlreicher Besuch erwartet werden.

Neuenbürg, 9. Juni. Nach einer beim Jugendamt eingegangenen Nachricht werden in den nächsten Tagen die längst erwarteten Kinder aus dem Ruhrgebiet eintreffen. Es werden 270 Kinder aus dem Landkreis Heilfeld auf die Oberamtsbehörde Calw und Neuenbürg verteilt werden. Während über die Zeit der Ankunft der Kinder usw. ist dem Jugendamt bis jetzt noch nicht bekannt.

Neuenbürg, 9. Juni. Der vor 8 Tagen wegen Rohrabdiebstahl festgenommene 16 Jahre alte Richard Schill machte gestern mittag, als ihm Frau Wieland das Essen auf seine Stelle brachte, einen Fluchtversuch, indem er sich auf die Frau

Rüste und trotz deren bestiger Gegenwehr es fertig brachte, durch Ueberlegen eines Panters zu entweichen. Auf die Warnung von Frau Wierand machten sich sofort einige Männer zur Verfolgung auf. Es gelang ihnen, den Ausreißer im Schulhof zu fassen und ihn in Nummer Sicher zu bringen. Es würde demzufolge dringend nötig, daß in das Strafgesetz ein Paragraph eingefügt würde, welcher die Begehung gegenüber solch verkommenen jugendlichen Subjekten vorseht.

Reutheburg, 9. Juni. Unsere heutige Heimatbeilage behandelt benachbarte Gebiete von Schwarzwald und Glin. Es wird darin erzählt von alten Zeiten, wo die Türme und Türnen der Schlösser noch romantisch die Burgen schmückten, so namentlich von der Burg Döben-Ragold. Sagen und Geschichten aus uralter Zeit bilden den Schluß.

Reutheburg, 9. Juni. Der Beginn des Romans befindet sich im 2. Blatt.

Handel und Verkehr.

Reutheburg, u. T. 7. Juni. Dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 18 Farcen, Preis 4—7,5 Mill. M., 34 Ochsen und Stiere, Preis 7,5—8 Mill. M., 45 Rinder, Preis 5—7,6 Mill., 166 Stück Jungvieh, Preis 3—7,7 Millionen M., 2 Kälber, Preis 1—1,5 Mill. M. Wegen Preisüberforderung mußte eingestrichen werden. — Der Schweinemarkt war befahren mit 463 Milchschweinen, Preis 320 000—480 000 M., 23 Käufer Schweinen Preis 600 000 bis 900 000 M., je das Stück.

Reutheburg, 9. Juni. Die E. H. M. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 475 000 M. erhöht.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 8. Juni. Die Ministerien des Innern und der Finanzen sind vom Finanzministerium ermächtigt worden, notleidende Gemeinden und Amtskörperschaften zu den vom Reichsfinanzministerium aufgestellten Bedingungen Kredite bis zu 2 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Stuttgart braucht 1341, Ulm 150, Schramberg 100, Heilbronn 93, Weilheim 25, Gmünd 23, Balingen und Grailsheim je 5, die Amtskörperschaft Tettnang 5, die Gemeinde Talsingen 4 Millionen M. Ferner wurden weitere 276 Millionen Mark für die Umbauten der Chirurgischen Klinik in Tübingen bewilligt.

München, 8. Juni. Der bayerische Justizminister hat das sächsische Justizministerium angefragt, ob es wahr ist, daß die sächsische Regierung, die Staatsanwaltschaft und Justizbehörden Sachien durch eine Verordnung angewiesen habe, die bayerischen Vollstreckungsstellen nicht anzuerkennen.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Wie erinnerlich, sind feinerzeit die „Frankfurter Nachrichten“ wegen des Verstoßes „Zweierlei Recht“ vom 12. 4. 1923 auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik auf 14 Tage verboten worden. Laut Beschluß des Staatsgerichtshofs vom 31. Mai ist das Verbot als unbedeutend erklärt und aufgehoben worden. Die Kosten des Verfahrens fallen der preussischen Staatskasse zur Last.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Der Eisenbahnergewerkschaftssekretär Franz Singing wurde bei der Vollkontrolle in Höchst von den französischen Kriminalbeamten in Besitz von Flugblättern betroffen, die er in zahlreichen Exemplaren zwischen dem Hund und Weste versteckt hatte. Die Flugblätter forderten die streikenden Eisenbahner des besetzten Gebietes auf, im Widerstand zu verharren und nicht in den Dienst der französisch-englischen Eisenbahngesetze zu treten. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt (eventuell treten weitere 2 1/2 Jahre Gefängnis hinzu).

Mainz, 8. Juni. Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Coerstein des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Richard Eberling, hatte in Griesheim bei Frankfurt versucht, verbotene Flugblätter betreffend die Ruhrhilfe ins Mainzer Gebiet überzuführen. Er wurde verhaftet und vom französischen Kriegsgericht zu einem Monat Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Im Nichtbezahlungsfalle tritt

an Stelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren. — Der Eisenbahnenbedienstete M. J. Gerlich aus Höchst a. M. stand unter der Anklage 1) der verbotenen Einfuhr und Verbreitung verbotener Flugblätter, die geeignet wären, die Sicherheit der Besatzungsstruppen zu gefährden und die streikenden Eisenbahner in Höchst und Umgebung zum passiven Widerstand aufzureizen, 2) der Verlängerung und Begünstigung des Eisenbahnerstreiks durch Vermittelung von Aufträgen aus dem unbesetzten Gebiet. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe. Im Falle der nicht fristgemäßen Bezahlung der letzteren treten weitere 1 1/2 Jahre Gefängnis hinzu.

Mainz, 8. Juni. Der Postmeister Theodor Schiermann und der Postschaffner Christian Tengel, beide aus Weixmann, standen vor dem französischen Kriegsgericht unter der Anklage, 1.) am 27. 2. wissentlich und vorsätzlich, sowie ohne Erlaubnis der zuständigen französischen Besatzungsbehörde eine durch den Poststreik in Mainz stillgelegte direkte Telegraphenleitung Mainz—Worms durch eine geheime Leitung an das Postamt Weixmann angeschlossen zu haben, und 2.) durch diesen Anschluß die genannte Telegraphenleitung vom 27. 2. bis 21. 3. benutzt zu haben, ohne daß die französische Besatzungsbehörde davon Kenntnis gehabt habe. Die Angeklagten erklärten, auf Befehl ihrer vorgesetzten deutschen Behörde gehandelt zu haben. Schiermann wurde zu 2 1/2 Monaten Gefängnis und 5 Mill. Mark Geldstrafe (eventuell weitere 18 Monate Gefängnis) und Tengel zu 45 Tagen Gefängnis und 2 Mill. Mark Geldstrafe (eventuell weitere 10 Monate Gefängnis) verurteilt.

Düsseldorf, 8. Juni. Die Obduktion der Leiche des von einem französischen Soldaten in Düsseldorf erschossenen Schülers Herbert seitens der Behörden ist unter Hinzuziehung eines von der Gemeindeverwaltung ernannten Gerichtsarztes, des Geh. Rats Berg, vorgenommen worden. Die Beerdigung des kleinen Herberts, der das einzige Kind eines Arbeiterbepaars war, findet am morgigen Samstag auf dem Südfriedhof statt.

Essen, 9. Juni. Gestern morgen erliefen eine sogenannte Abordnung der Arbeitslosen in der Wohnung des Beigeordneten Dr. Hattner, holte ihn aus dem Bett heraus und zwang ihn unter Drohungen, mit zum Rathaus zu kommen und dort wegen der Erhöhung der Unterhaltungsätze zu verhandeln. Durch teilweise Bewilligung der Forderungen gelang es der Stadtverwaltung, die Leute einstweilen zu beruhigen.

Essenkirchen, 9. Juni. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte der Oberbürgermeister, daß durch die kommunikativen Unruhen in der Stadt ein Schaden von vielen Millionen angerichtet worden sei. Zur Ermittlung der Aufreißer habe der Unfand beigetragen, daß nach Aufsehen vieler deutscher Zeugen die französischen Truppen in mehreren Fällen gegen die Ordnungsmannschaften vorgegangen seien und einige auch verwundet hätten.

Nürnberg, 9. Juni. Die Leiche der 15-jährigen Tochter eines hiesigen Arbeiters wurde in der Nacht nach der Beerdigung von unbekanntem Täter wieder ausgegraben, aus dem Sarge geholt und des leinamen Lotrahendes beraubt. Am anderen Tag fand man die unbedeckte Leiche auf dem Sarge liegen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Buer, 8. Juni. Die Kriminalpolizei nahm die Bergarbeiter Materna und Jäger fest, die aus der Verwaltung der Hütte „Hugo“ in Buer Lohngehälter im Betrag von über 1 1/2 Millionen gestohlen hatten. Ein großer Teil des Geldes wurde vergraben aufgefunden und beschlagnahmt. Eine Anzahl Fehler wurde verhaftet. Gesucht wird noch einer der Haupttäter, der Bergmann Reich, der nach im Besitz einer großen Summe sein muß.

Giebersfeld, 8. Juni. Die Kassationsverhandlungen im Falle Krupp werden erst nach Erledigung der Revision des

Betriebsratsmitglieds Müller stattfinden. Der formelle Kassationsantrag wurde am vergangenen Samstag gestellt. Die Verhandlung gegen Müller wird demnach in Düsseldorf stattfinden.

Darmen, 9. Juni. Die Verhandlungen im Reichsgericht und Schwelmer Metallarbeiterstreik haben zu einer Verständigung geführt. Die Arbeit wird an beiden Orten sofort wieder aufgenommen werden.

Sensfeudberg, 9. Juni. Gestern kam es zu Verhandlungen auf der Grube „Erika“ der Hse-Bergbau-A. G. Die Gesellschaft hatte den Bergleuten einen Vorstoß von 5000 Mark ausbezahlt, ihn aber bei der letzten Lohnzahlung vollständig wieder abgezogen. Die Erregung unter den Bergleuten darüber war so groß, daß sie in einem Demonstrationzug zum Verwaltungsgebäude zogen. Als die Direktion jede Verhandlung ablehnte, plünderte die Menge das Rathaus der Hse-Bergbau-A. G. Auch auf den anderen Gruben der Hse-Bergbau-A. G. ist die Stimmung sehr erregt.

Halle, 8. Juni. Gestern ging in der Gegend von Hilsleben in der Provinz Sachsen ein regelrechtes Schneegestöber nieder. Der Schnee blieb stundenlang auf den Straßen liegen.

Berlin, 8. Juni. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat bei Beratung des Gesetzesentwurfs über die Form und den Inhalt des Abhanges des § 4 abgelehnt, der den Abhang bezüglich des 1. Mai freie Hand gab. Der 1. Mai gilt also nicht mehr als Feiertag und kann auch durch Ersatzrecht nicht mehr zum Feiertag gemacht werden, sobald das Reichsgesetz verabschiedet ist. Den sozialdemokratischen Antrag, den Ländern auch bezüglich des 9. November freie Hand zu lassen, lehnte die Mehrheit des Ausschusses ebenfalls ab. So darf auch der 9. November von den Ländern nicht mehr zum Feiertag erhoben werden.

Berlin, 8. Juni. In der vergangenen Nacht ist ein großes Aufgebot von Kriminal-, Schutz- und Polizeipolizei mit 4 Bastkraftwagen der Schutzpolizei zur Kontrolle der Nachtlokale in der Friedrichstraße aus. Alle Lokale, die sich nicht vollständig ausweisen konnten, wurden zum dem Polizeipräsidenten gebracht. Die 4 Bastkraftwagen zum schließlich voll besetzt. Unter den angehaltenen Personen befand sich wieder eine Reihe von Leuten, die von der Kriminalpolizei bereits gesucht wurden. — Um über 10 Millionen Mark an Schmucksachen bestohlen wurde ein Amsterdamer in D-Zug der Strecke Hannover—Berlin.

Berlin, 8. Juni. In den Abendstunden trat unmittelbar ein allseitige starke Nachfrage nach Devisen ein, daß die Geldkurse für fahrende Plätze sich förmlich auflösten. Zu Umsätzen von Bedeutung aber kam es nicht. Es handelt sich zum Teil um gesprochenen Kurs. Man hat zum Schluß New York 84 300, London 390 000, Paris 33 000, Schweiz 15 200, Prag 2525.

Berlin, 9. Juni. Reichskanzler Dr. Cuno hat sich bei „Berliner Tageblatt“ heute Nacht nach Münster begeben, wo er heute vor Bergleuten sprechen wird. Am Mittwoch wird der Kanzler nach Süddeutschland weiterreisen und es folgt nächster Woche nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 8. Juni. Der Reichsrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf einer Verordnung über die Höhe der Erwerbslosenfürsorge zugestimmt. Die Höhe, welche mit Rücksicht auf die Geldwertverwertung erhöht und ferner in der neuen Höhe sofort ausbezahlt werden. — Der Berliner „Volkswacht“ behauptet, daß bereits ein Entwurf über die von Dr. Cuno angekündigte Erhöhung der Verbrauchssteuern ausgearbeitet worden sei, der dem Finanzminister die Ermächtigung geben soll, von sich aus sämtliche Verbrauchssteuern entsprechend der Geldwertverwertung von Zeit zu Zeit neu festzusetzen. Es wäre also hier ein System gleitender Steuererlässe beabsichtigt. — Das Reichswehrministerium teilte mit, daß der in dem Münchener Prozeß erwähnte Major

Nach Waterloo

Eine Bienenzuchtgeschichte aus dem Lössau
von Fritz Rigel.

28

XI.

Ohne ein Wort mit dem Grundmüller und seiner Tochter zu wechseln oder denselben nur einen Blick zu gönnen, hatte Frau Katharina Schilling, nachdem sie sich von ihrem Schwähermann erholte, die Grundmühle verlassen und war den nach Dornschied führenden Fahrweg aufwärts geschritten. Einen Versuch Hansjörgs, die Mutter beim Aufsteigen zu unterstützen, hatte diese mit einer energischen Handbewegung zurückgewiesen; auch als sich der Versuch ankündigte, die Bäuerin auf dem Heimwege zu begleiten, wehrte sie ihn heftig mit den heiser hervorgehobenen Worten ab: „Doch mich, ich will allans sein!“

Dabei sah die Frau zum Erschrecken aus. Aus dem tosenbleichen, wie aus Stein gehobenen Gesicht flackerten die Augen wie in namenloser Angst und Qual; statt der sonst so gemessenen Ruhe zeigten alle ihre Bewegungen eine gewisse Hast, gerade als wollte sie einer großen Gefahr entgehen — so daß sie wie eine Geheule den steilen Bergweg hinaufschritt.

Wie starrten Entsetzten hatte Hansjörg den ganzen Vorgang beobachtet, ohne für das Rätselhafte desselben eine Erklärung zu finden. Wie lauteten die Worte, die der Grundmüller der Mutter zugerufen hatte? Hansjörg hatte von dem Müller keine Silbe verstanden, um so größer war seine Verwirrung, als er die Wirkung desselben gewahrte. Gab es in dem vergangenen Leben der Mutter einen dunklen Punkt, der dem Grundmüller bekannt war, und hatte dieser seine Widersacherin davon erinnert und ihr gedankt, seine Mithilfe gegen sie zu gebrauchen?

Der Grundmüller war jahrelanglang Oberknecht auf dem Kottenberger Hofe gewesen und hatte als solcher das unbedingte Vertrauen von Hansjörgs Vater genossen. Waren ihm in dieser Stellung vielleicht Dinge vor Augen und zu

Ohren gekommen, die das Licht des Tages zu scheuen hatten? Betrafen diese Dinge gar den Streit um die Erbschaft, in welchem Hansjörg immer auf Seiten der Mutter gestanden, da er seit seinem ersten Denken und Fühlen in der tüchtendsten ruhigen Frau das verkörperte Bild der Rechtschaffenheit gesehen hatte und festeste davon überzeugt war, daß die Ansprüche seines Bruders Heinrich keine Berechtigung hatten? Biel hatte er ja damals, als der leichtsinnige Burche, der er gewesen war, über die ganze Angelegenheit nicht nachgedacht. Die Mutter hatte erklärt, daß der Hof ihm nach Recht und Gesetz zufalle, da sie es ihm, der sich in allem der energischen Frau unterordnete, nicht im Traum ein, zu grübeln und zu zweifeln, vielmehr neigte er ganz zur Meinung seiner Erzeugerin, daß Heinrich mit seinen Ansprüchen in schwerem Jertum befangen und wahrscheinlich von gewissenlosen Menschen gegen die Strenge Mutter aufgebracht sei. Sein von Natur aus gutes Herz und die unbewußte Zuneigung, die ihn immer zu dem Stiefbruder zog, hatten ihn den Bruch mit diesem herzlich bedauern lassen, und hatte sogar mit vermittelnden Worten den Frieden wiederherzustellen gesucht, was ihm aber, wie wir erfahren haben, bei der Mutter über belam. Da mußte er eben den Dingen ihren Lauf lassen.

Seit jener Zeit hatte aber sein Charakter ein festeres Gepräge erhalten. Er war nicht mehr der willenlos sich dückende Bube, der das Leben nur von der letzten Seite atmet und nur vor seine dummen Streiche dachte — die Jahre hatten ihn gereift und das Bewußtsein der Männlichkeit in ihm erweckt, das zur Erfüllung der Lebensaufgaben Ernst und Gewissenhaftigkeit erfordert. Und dieses Bewußtsein ließ ihn das dringende Verlangen in ihm aus, klar zu leben — zu erfahren, was dem Mann dort, dessen Tochter er liebte, die Fähigkeit gab, seine Rolle Mutter mit wenigen Worten zu Boden zu schmettern. Wie im heißen Scham fleg es in ihm empor, wenn er bedachte, daß ein Flecken auf der Ehre seines Namens haften könnte, ein Flecken, dessen Vorhandensein dem Grundmüller und vielleicht aller Welt, nur ihm nicht bekannt war. Die starrte ihm von seinem Vater und

seinen Volksstamm vererbte Rechtschaffenheit orderte demgegen daß er erfuhr, um was es sich handelte.

Niemand von den Juradigebenen unterbroch die nun von dem dampfen Pochen des Mahlwerks durchdrungene Stille. Der Grundmüller streichelte wieder leicht über die Nase der wieder still weinenden Tochter und sah manchmal mit einem forschenden Blick nach dem Vorfahren hinüber, der in Gedanken versunken an einem der Fensterchen stand und nach der jenseitigen Feldwand des Tales starrte. Doch mit in plötzlichem Entschlusse trat jetzt Hansjörg vor den Müller und den Blick fest auf dessen Antlitz richtend, fragte er:

„Andres, was habt Ihr vorhin meiner Mutter gesagt, daß sie so erschrocken ist?“

„Was ich gesagt hab?“ erwiderte der Alte, „frag mich nit dennoch! Du bist der Lehl, dem ich des verrate könn!“

„Warum ich grad der Lehl?“ Do bin ich doch werlich neiglerig! Ich wüß nit, daß ich mich fer irgendwas verreckt hätt!“

„Frag nit, Hansjörg!“ suchte der Müller abzulenken. „Es is so gut so! Dei Mutter werd uns von jeht an in Ruh losse“. Ich bin ein guter Aetl, aber wenn oamer meinet Pauline, mei'm onzige Kind, was tut, dann wert ich e' miltiger Hund, der um sich beißt; dann soll mir jedes Schritt vom Leib bleibe!“

„Andres“, begann Hansjörg wieder nach kurzem Schweigen, „do demit red' Ihr Eib nit erant! Ich will wisse, ob Ihr meiner Mutter ins Ohr geflüstert habt — ich müß nit misse, wenn ich noch ad' Nacht ruhig schlafe soll!“

„Dann frag' dei' Mutter selbst — ich sag dir's nit!“ „Ihr sag' mei's nit, so — un' die Mutter erst recht un' do glaub' Ihr, ich täl mich zufriede' geme' mit Eiert!“

„Ich sag' dir's nit?“ Wollt Ihr Eiert Kind eine Mann' Frau geme', dem seine Keil' was Unrecht's nood'gefoht' kann?“ Oder Andres,“ hier nahm die Stimme des Vaters eine argwöhnische Färbung an, „habt Ihr selbst Teil an Unrecht, daß Ihr des Mann' halte' müßt?“

Der Grundmüller machte eine heftig abwählende Bewegung, schüttelte den Kopf und schweig. (Fort. folgt.)

ragt bereits aufgeschieden in Berlin, 8. Nach zuverlässigen in Gräffl dab die Strafen im führung anloyer Gefängnisverord Deutschen als v Deutschen werd nicht einmal w Gefängnishof in

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Paris, 8. hnterz nach z Schiner, gste hnterz nitig in Pruzland sehr Deutschla an die Tätigk und das Verhö

Beuthen Bergwerksbeaugenkenntnis umund der U an kommenden Vorungsbeitrüb in Halle d yntes Die z schaltung die Sont befindlich den Ausständig gen den Stre kreiter bereit Schen von, d

Feldrennach. Biehmarkt.



Dieser findet nächsten Dienstag, den 12. ds. Mts., unter den jetztbeigehenden feuchtpolizeilichen Beschränkungen statt. Auftrieb 8 Uhr.

Schultheißenamt.

Gemeinde Schwann.

Am Dienstag, den 12. ds. Mts., kommen aus dem Gemeindevald auf dem hiesigen Rathaus vormittags 8 Uhr gegen Barzahlung zum Verkauf:

Zaun- und Rebstecken: 9 Stück I. Klasse, 244 St. II. Kl. Bohnenstecken: 1637 St.



Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Itterbach vergibt im Submissionswege

- 202 Fichtenstämme 1.—6. Klasse,
- 16 Fichtenabschnitte 1.—3. Klasse,
- 19 Fichtenstämme 1.—2. Klasse,
- 27 Eichen 1.—5. Klasse,
- 1 Buche 2. Klasse,
- 1 Birke 4. Klasse,

zusammen 313 Festm. in 7 Losen.

Eingaben sind bis Samstag, den 16. ds. Mts., abends 7 Uhr, einzureichen. Listen und Loseinteilungen können vom Waldhüter bezogen werden.

Der Gemeinderat:

Kappler, Bürgermeister.

Kassschreiber: Julius Huber.

Die Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins

am Sonntag, den 10. Juni in Salmbach wird eingetretener Hindernisse halber

verschoben.

Geflügel- u. Kaninchenzüchterverein Neuenbürg.

Zur Beschaffung von Futtermitteln werden die Mitglieder ersucht, eine Anzahlung in Höhe von 50000 Mark zu machen, 25000 Mk. bis 1. Juli, Rest bis 15. Juli. Annahme durch Vorstand Vizepräsident Mager und Kassier Reuhäuser. Zugleich können auch Futtringe bestellt werden.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Altisen, Altmetalle, Lumpen, Altpapiere

kauft zu den höchsten Tagespreisen.

Annahmestelle beim „Dahnen“ von Montag morgen 8 Uhr ab.

Damenhüte — Jumper

stets letzte Neuheiten in Formen und Farben. Umpressen u. Umarbeiten jeder Art Damen-Hüte.

Friedrich Dann, Pforzheim, Telefon Nr. 2764.

Württ. Forstamt Liebenzell. Nadel-Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, 14. Juni 1923, nachmittags 2 Uhr, in Liebenzell im „Dirsch“ aus Staatswald Simmozheimer Wald, Abt. Dist. Eifengrund, Ronakamerhang, Abt. Ronbachhalde, Ob. Heusteig, Unt. Heusteig, Ob. Ronakamerberg, Eagle, Gaugstetterhang, Abt. Ob. Kaffeeberg, Hummelberg, Abt. Dietersbachhalde, Ernstmühleberg, Wanne, Biefelswald, Abt. Maile, Demjächthalde, Unt. und Ob. Tannbrunnen, Ronnenwegkopf, Hardebene, Rattenkönig, Thann, Abt. Bord. u. Mühl, Tannberg, Burghalbe, Abt. Schwarzer Mann, Stuhoderwald, Ob. Gfäll, Dist. Sommerhalde, Glasbrunnen, Finkenberg, Abt. Kirchhalde, Bord., Mühl und Dist. Finkenberg, Kohlberg, Abt. Bord. und Dist. Steinberg, Bord. und Dist. Kohlberg: 2344 St. und La. mit Fm.: Langh.: 310 L., 550 II., 448 III., 266 IV., 178 V., 6 VI. Sögh.: 125 L., 234 II., 34 III., 143 Fo. mit Fm.: Langh.: 6 I., 32 II., 26 III., 22 IV., 7 V., Sögholz: 10 I., 10 II., 1 III. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. O., Stuttgart.

Neuenbürg.

Ein größeres Stück

Linoleum

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Enztäler Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Stück 5 Viertel

Hengras

hat zu verkaufen, zu erfragen Sägerweg 401.

Neuenbürg.

Zu verkaufen: Herren-Wahanzüge, Arbeits-hosen, Knaben-Anzüge

neu und getragen, neue von 11—13 Jahren

Karl Finkbeiner,

Wilbbaderstraße.



„Drei Könige“ Rastatt.



Zucht- und Nutztvieh



Simmentaler und Allgäuer

hochtrachtige und feischmelkende

Kühe und Kalbinnen

sind eingetroffen und stehen in meinen Stallungen im Gasthaus zu den „Drei Königen“ zum Verkauf.

Telefon 337.

Leopold Loeb.

Wettspiele

auf dem Sportplatz Neuenbürg.

Sonntag, den 10. Juni 1923.

Beginn 1/2 12 Uhr.



Waldrennach I — Altbürg I,
Waldrennach II — Altbürg II,
Schüler-Mannschaft Waldrennach
gegen Schülermannschaft Altbürg.

Herrenald.

Wir nehmen noch einige

jüngere Mädchen

zur sofortigen Beschäftigung an.

Gebrüder Mayer.

„Fix“ Fussboden-Werke,

Ludwigsburg.

Telefon 209

liefern als Spezialität:



Fugenlose Fussböden

als Ersatz für Linoleum.

Estriche für Linoleum und Parkett.

Spezial-Fabrik Stampf-Fussböden.

Erneuerung von ausgetretenen Holz-, Stein- und Plattenböden sowie Treppen.

Neuenbürg.

Suche zu baldigem Eintritt

Mädchen.

Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Frau Apotheker Dojzhardt.

Neue amtliche

Fahrpläne

sind vorrätig in der C. Wech'sche Buchhandlung, Joh. D. Strom.

Tüchtig n. ehelichen, jungen

Mann,

der guter Pferdepfleger und sicherer Fahrer sein muß, für Geschäftsführen und etwas landwirtschaftl. Arbeiten, sucht bei guter Behandlung und hohem Lohn, sowie Reisevergütung.

G. Scherer, Centralhäferei, Mühlhausen bei Gerurt, 1. St. Wilbbad, Hotel zur „Trabe“.

Neuenbürg.

Sucht: Ein tüchtiges,

ordentliches, nicht zu junges

Mädchen

in guten Haushalt von 2 Personen baldigst gegen hohen Lohn nach Danau gesucht.

Zu melden bei

Frau Krug, Herrenald, Hotel Post, Zimmer 32.

Ein gebrauchtes und gut-

haltenes

Motofak,

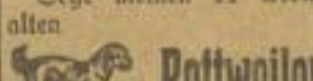
ca. 100—200 Liter fassend, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Schwann.

Siehe meinen 11 Monate

alten



Rottweiler (Häde) dem Verkauf aus Ernst Weig.

Neue

Lehrvertrags-Formulare

sind vorrätig in der

C. Wech'schen Buchhandlung, Neuenbürg, Joh. D. Strom.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenald.

8. Juni 1923.

Zinsen: Amtl. Mittelfarie:		Industrie-Aktien:	
Karlsruhe	78800.—	Bayern-Aktien	240000.—
Holland	81001.—	Nordd. Mont.-Aktien	60000.—
Schweiz	14015.—	Deutsche Bank-Aktien	60000.—
England	280000.—	Disconto-Ges., Antwerp	60000.—
Frankreich	5010.—	Rhein. Creditbank-Akt.	19000.—
Festverzinsl. Staatsanleihen:		Bayer. Vereinsbank-Akt.	
3%, Dt. Reichsanleihe	98,50	Babische Union-Akt.	60000.—
4%	1710	Höcker Parkwerke-Akt.	74000.—
3 1/2%	780	Dachauer Wag.-Akt.	60000.—
3%	10000	Dr. Pagenb. Bergw.-Akt.	60000.—
3 1/2%, Sparrentenanleihe	109	Carlsruher Bergw.-Akt.	100000.—
4%, Württ. Staatsanleihe	109	Deut. Motoren-Akt.	84000.—
3 1/2%, „b. 1875	118	Deut. Motoren-Akt.	80000.—
3 1/2%, „b. 1875	85—105	Baden-Walden-Akt.	44000.—
3%	850	Feldberg-Cement-Akt.	60000.—
Stadtsanleihen u. Pfandbriefe:		Rhein-Neckar-Akt.	
4%, Stutt. Stadtanl.	109	Gebrüder Jungb.-Akt.	27750.—
3 1/2%, „b. 1877—80	71	Salzwerke-Deutscher-Akt.	40000.—
3 1/2%, „b. 1904	71		
4%, W. Hyp.-Eckb.	100		
3 1/2%	90		

Lenzen; Karl besichtigt.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Diesem wird erneut darauf hingewiesen, daß sämtliche

Heimkehrer

(Motoren, Transformatoren, Schalter, Hochplatten etc.) an den Beiräten elektrischer Leistungen innerhalb der Gebiete der Genehmigung bezw. Abgabe beim Electr. Werk befristet, bezw. tritt Stromerzeugung ein.

Neuenbürg, den 9. Juni 1923
Steiger.

Briefmarken-Sammlungen,

so wie einzelne Marken jeder Art, besonders alte württbg., kaufbar. Müller, Neuenbürg, Windhofstr.

Einige junge Ziege

hat zu verkaufen. Frida Fischer, Herrenald.

Ein ostfriesisches Milchschaaf

samt Jungem ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Landhaus Hindenburg.

Stolzenberg-Fortuna

die deutsche Schnell-Schreibmaschine.

Vertreter: G. Köbele, Nagold, Fernsprecher 12.

Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester zu den einfachsten und billigsten Preisen. Schuler bis zu den besten Künstlern-Instrumenten, alle Zubehör, Saiten usw. besteht in reichster Auswahl. Musik-Haus Carl.

Großhandel und Einzelhandel. Pforzheim, Leopoldstr. 12. (Karlshaus Kiedrich - Kiedrich).

Auslandsdeutscher Tag

gegen das einige Anwesen

und zwar: Wohn- oder Geschäftshaus, Mühle, Sägewerk, Fabrik oder Holz

und erbittet Angebote Nr. 32 an die Enztäler Geschäftsstelle.

Gottesdienst

in Neuenbürg Sonntag, den 10. Juni, 2. Sonntag nach dem Pfingstfest.

10 Uhr Pred. (Ev. 18. 11. 1923) (Ev. 18. 11. 1923)

10 1/2 Uhr Gottesdienst (Ev. 18. 11. 1923)

11 Uhr Gottesdienst (Ev. 18. 11. 1923)

11 1/2 Uhr Gottesdienst (Ev. 18. 11. 1923)

12 Uhr Gottesdienst (Ev. 18. 11. 1923)

12 1/2 Uhr Gottesdienst (Ev. 18. 11. 1923)

